

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 245

Altensteig, Donnerstag den 18. Oktober 1928

52. Jahrgang

Ehrungen der Zepelinente

Empfang der Zepelinbesatzung im Neuenorters Rathaus

Neuenort, 17. Okt. Die Besatzung des „Graf Zeppelin“ mit Dr. Edener an der Spitze wurde Dienstag nachmittags im Neuenorters Rathaus durch den stellvertretenden Bürgermeister Mc Kee offiziell empfangen. Die Empfangsfeierlichkeiten begannen mit der Einholung der Zepelinbesatzung von der Bahnstation der Neuenort gegenüberliegenden Stadt Jerken-City. Von dort luden die deutschen Gäste auf dem Raddischen Empfangsboot „Racem“ durch den Neuenorters Hafen nach Batters Park, der Südpole-Rambattens. Während der Fahrt liehen alle Schiffe im Hafen ihre Sirenen ertönen. Vom Batters-Park aus wurde in Automobilen den Broadway entlang die Fahrt nach der City Hall angetreten, die sich zu einem wahren Triumphezug gestaltete. Auf dem Broadway und in den Seitenstraßen haute sich eine unübersehbare Menge; die Fenster und Dächer der Wolkenkratzer waren dicht von Menschen besetzt, die Lücher schwenkten und Tausende von Papierschlängen auf die Straße niederlatern ließen. Vor der City Hall waren Marine- und Armeesoldaten aufmarschiert, die beim Erscheinen der Gäste präsentierten. Fast 400 Polizisten, darunter eine herrliche Schwadron, hielten die Ordnung aufrecht. Sie hatten Mühe, die vor Begeisterung aufschäumende Menge zurückzuhalten.

Im Rathaus wurden die Deutschen in den großen Empfangssaal geführt, und dort von dem stellvertretenden Bürgermeister Mc Kee begrüßt. Mc Kee ließ die unerfahrene Besatzung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und pries die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes und seiner Führer mit berechneten Worten.

Dr. Edener erwiderte in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestanden müßte. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Fertigkeit des „Graf Zeppelin“ auch bei unangünstigen Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann auch schlecht gewesen und man habe einen arduen Umweg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe. Nach dem Empfang im Rathaus unternahm die deutschen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Sodann nahmen sie an einem Bankett teil, das der stellvertretende Bürgermeister Mc Kee zu ihren Ehren gab und wohnten als Gäste einer Theateraufführung bei. Noch immer hängen ungeschälte Papierschlängen wie Eiszapfen von den hohen Häusern herab, zum Zeichen dafür, daß Neuenort wieder einmal einen Festtag erlebt hat.

Einladung Coolidges an Dr. Edener

Washington, 17. Okt. Präsident Coolidge hat Dr. Edener und andere Herren der Besatzung des „Graf Zeppelin“ für Freitag vormittags zum Frühstück im Weissen Haus eingeladen.

Die Beschädigungen des „Graf Zeppelin“

Neuenort, 17. Okt. Nach einer Meldung der Associated Press aus Lakehurst hatte man bei Tagesanbruch die erste günstige Gelegenheit zur Untersuchung des Sturmshadens des „Graf Zeppelin“. Hierbei zeigte es sich, in welcher dramatischer Lage sich die 60 Personen an Bord befanden, bis die raschen beseitigenden Ausbesserungen vorgenommen wurden. Der Sturm hatte offenbar durch ein zerbrochenes kleines Fenster am Unterteil der Vorderkabinen Zugang gewonnen. Er hatte ein Stück Stoff abgerissen, was ein Loch im Ausmaße von etwa 15 zu 7,5 Meter verursachte. Es mußte zunächst eine primitive Methode zur Vornahme vorläufiger Ausbesserungen angewandt werden. Mit Fettsäuren wurde die Desinna, durch die der Wind eventuell Zugang in das Schiffinnere gefunden hätte, ausgestopft. Bei dem Anblick der Wunde an der Schiffseite wird klar, weshalb die Geschwindigkeit seit dem Unfall sich verlangsamt und es nötig ist, wie umfänglich die Schiffsleitung gehandelt hat.

Die Reparaturen am „Graf Zeppelin“

Lakehurst, 17. Okt. Die Reparatur der Stabilisierungslosse, die sofort in Angriff genommen wurde, dürfte in etwa vier Tagen beendet sein. Die Besucher, die zu diesen Tausenden zur Besichtigung des Luftschiffes eingetroffen sind, haben in den Fällen des von der Stabilisierungslosse abgenommenen beschädigten Leberzugs willkommene Erinnerungsstücke, deren sie sich eifrig zu bemächtigen suchten.

Dr. Edeners weitere Pläne

Neuenort, 17. Okt. Dr. Edener plant, vor der Rückkehr, die in etwa 10 Tagen erfolgen soll, die Städte Pittsburg, Akron, Detroit und wenn möglich auch noch Chicago zu besuchen. Kapitän Lehmann hat über die Aussichten der Rückfahrt geäußert, daß man bei günstigem Wind damit rechnen könne, die Heimreise in drei Tagen durchzuführen.

Die unliebsamen Vorfälle in Lakehurst

Neuenort, 17. Okt. Bei der Abfahrt Dr. Edeners im Sonderzug von Lakehurst nach Jerken-City hatte der Vertreter des WTB, Gelegenheits, mit dem Ministerialdirigenten Brandenburg über die unliebsamen Vorgänge nach der Landung zu

sprechen, an denen die bürokratische Schwerfälligkeit der Zollbeamten und der Gendarmerei schuld war. Bekanntlich haben die ermüdeten hungrigen Passagiere vier Stunden unter recht ärgerlichen Umständen auf die Zollabfertigung warten müssen und Ministerialdirigent Brandenburg, der eine Probezeit trägt, hatte unter dem gewaltsamen Vorgehen der Polizei, die den Vorschriften gemäß die Passagiere vor der Zollabfertigung von jeder Berührung mit der Außenwelt abschließen wollte, besonders zu leiden. Herr Brandenburg erklärte jedoch lebhaft, daß diese bürokratische Entschleunigung im Flughafen Lakehurst seiner Ansicht nach gar nicht ins Gewicht falle gegenüber der überwältigenden Begrüßung durch die überlorenen Großstädte und gegenüber der außerordentlichen Lebenswürdigkeit der hohen amerikanischen Beamten. Er habe gesehen, wie die hohen Beamten und der lebenswürdige gastfreie Kommandant des Flughafens, Kapitän Jackson, sich bemüht hätten, einzugreifen. Die tiefe Dunkelheit auf dem Flugfeld habe sie aber daran verhindert, durchzubringen. Alle verantwortlichen Personen hätten wiederholt ihr Bedauern ausgesprochen.

Vor neuen Zepelinbauten

Die ganze Welt will Luftschiffe

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ hat trotz dem Mißgeschick, von dem das „LZ 127“ betroffen wurde, in der Welt großes Aufsehen erregt. Ueber die Senfaktion des Tages hinaus wird der Flug für den gesamten Bau von Luftfahrzeugen von entscheidender Bedeutung sein. Wieder und härter denn je ist das Problem: Flugzeug oder Luftschiff in den Mittelpunkt des Interesses getradt. Gerade durch die Bauten der Friedrichshafener Luftschiffwerft ist die für Luftschiffe schon fast verlorene Position wieder zurückgewonnen worden. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn man sagt, daß der Flug des „LZ 127“ ganz ohne Einfluß für den Luftschiffbau geblieben ist. Im Gegenteil, die verschiedensten Staaten, an der Spitze Amerika und England, darüber hinaus aber auch Italien und Spanien, interessieren sich seitdem in gesteigertem Maße für den Bau von Luftschiffen. Man darf nicht vergessen, daß auch Deutschland insofern die Früchte des ersten Amerikafuges eines Zepelins getragen hat, indem erst seit dieser Zeit ein Umschlag der Stimmung der Ententestaaten eintrat und die einigenden Begriffsbestimmungen des Versailles-Vertrages fallen gelassen wurden.

Stellt man jedoch fest, was positiv in diesen vier Jahren an neuen Luftschiffbauten geleistet worden ist, so bleibt bis jetzt nur der „Graf Zeppelin“ als neuestes großes Luftschiff. In England allerdings werden demnächst zwei weitere Riesluftschiffe fertig werden, und zwar der „R. 100“ und „R. 101“, die schon seit langem in Auftrag gegeben worden sind. Man erwartet die Fertigstellung etwa Ende des Jahres. Ihr Gasraum wird 142 000 Kubikmeter betragen, sie haben eine Länge von 216 Metern, und ihr Durchmesser wird 29,6 Meter betragen. Jedes von ihnen soll etwa 5 Millionen Kubikfuß Ballastgasvermögen haben. Die größte Geschwindigkeit, die sie entwickeln sollen, beträgt 132 Kilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit 120 Kilometer. Der Aktionsradius ist auf mindestens 5000 Kilometer festgesetzt. Sie erhalten sechs Rolls-Royce-Kombi-Motoren von 700 PS., die Nettotragfähigkeit für Motorenbetriebsstoff beträgt 30 Tonnen. Für Ballast, Passagiere, 35 Mann Besatzung und Fracht sind noch 73 Tonnen vorzusehen. Die sabende Kugel, bestehend aus 100 Ballastieren und 10 Tonnen Fracht, wird auf 25 Tonnen festgesetzt. Die englischen Großluftschiffe werden also etwa um ein Drittel größer sein als der „Graf Zeppelin“. Ob allerdings die Kugel nicht doch etwas hoch geriffen ist, wird erst die Praxis beweisen.

Auch in Amerika wird der Bau von Starrluftschiffen energisch gefördert. Bekanntlich ist der frühere Konstrukteur der Zepelinwerke in Friedrichshafen, Dr. Arnstein, schon seit langem nach Amerika gegangen, um hier eine neue Welt zu errichten, auf der Riesluftschiffe gebaut werden sollen. Geplant sind von der amerikanischen Regierung zwei Riesluftschiffe von etwa 184 000 Kubikmeter Gasraum, 258 Meter Länge und 41 Meter Durchmesser. Obwohl diese Pläne schon seit langem bekannt und genehmigt sind, konnte mit dem Bau noch nicht begonnen werden, weil selbstverständlich die Errichtung einer Luftschiffwerft erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. Zudem hat man sich entschlossen, nachdem sich der Bau der Luftschiffe schon so stark verzögert hat, noch die Erfahrungen mit den neuesten Luftschiffen, den deutschen und den englischen, abzuwarten. Die Zepelin-Good-Vear-Corporation, an die der Luftschiffbau Friedrichshafen einen Teil seiner besten Leute abgegeben hat, hofft zu Beginn des Jahres 1929 die Arbeiten in Angriff nehmen zu können.

Uns interessiert natürlich am meisten, wie sich das weitere Schicksal der Friedrichshafener Luftschiffwerft gestalten wird. Der Flug nach Amerika beweist, daß die Vergrößerung des Luftschiffes um die Hälfte wohl die Mitführung einer entsprechenden Kugel gestattet, daß aber die Flugtechnischen Leistungen dadurch nicht berührt werden. Das ist nach Ansicht der Fachleute erst möglich bei Luftschiffen von 150 000 Kubikmeter Gasraum. Diese können in Friedrichshafen nicht mehr gebaut werden, da die Luftschiffhalle dazu zu klein ist. Ein Gasraum von 165 000 Kubikmeter, wie ihn der „Graf Zeppelin“ hat, ist das Neueste, was erzielt werden kann. Es ist als sicher anzu-

nehmen, daß die Zepelinwerft von ausländischen Staaten, vor allem von Spanien, den Auftrag für den Bau neuer Zepeline bekommen wird, um einen regelmäßigen Flugverkehr Südamerika-Spanien einzurichten. Damit wird die Friedrichshafener Werft für die nächste Zeit vollständig beschäftigt sein. Schwierigkeiten dürfte nur die Finanzierung des Baues einer modernen Luftschiffhalle machen. Zweifellos kann man heute Deutschland als das Land mit den größten Erfahrungen auf dem Gebiete des Luftschiffwesens bezeichnen, und diese Stellung gilt es, zu behaupten. Wir hoffen, daß sich ein Weg finden lassen wird, das so glänzend begonnene Werk fortzuführen. Der in stiller Beharrlichkeit zurücktretende Erbauer des „Graf Zeppelin“, der technische Direktor des Friedrichshafener Luftschiffbaues, Dr. Ina Dürr, wird auch bei künftigen Bauten mit schweblicher Gründlichkeit Meisterwerke schaffen, die den Namen Friedrichshafens in alle Welt tragen.

Neues vom Tage

Koalitionsfragen im Reich

Berlin, 17. Okt. Reichskanzler Hermann Müller wird in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem Zentrumsführer Stegerwald haben, in der die aktuellen politischen Probleme und darunter auch die Frage der Stabilisierung der Großen Koalition besprochen werden sollen.

Zusammentritt des Reichstags am 13. November

Berlin, 17. Okt. Die Annahme, daß der Reichstag etwa am den 12. November wieder zusammentreten wird, bestätigt sich, wenn auch endgültige Vereinbarungen über den Termin noch vorbehalten sind. Da der 12. November ein Montag ist, der als Eröffnungstermin nicht beliebt ist, nimmt Präsident Eöbe an, daß der Dienstag, 13. November, für den Beginn des Reichstagsplenums bestimmt werden wird. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht.

Neben belanglosen Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Weihnachtspause noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Feuerwehren usw. erledigt werden.

Bericht der Reichsbahngesellschaft

Berlin, 17. Okt. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im September etwas stärker als im August. Der Versand von künstlichen Düngemitteln hat sich zum Teil auch infolge der Tarifierhöhung weiter um 20 Prozent gesteigert. Der Personenverkehr war bis Monatsmitte sehr stark, steute dann langsam ab. Insgesamt wurden im September 5990 überplanmäßige Züge gefahren (September 1927 3825). Am 1. September ist ein verjuchswiese gelbes Abkommen mit der Deutschen Luftkhanja A.G. in Kraft getreten, das Flugreisenden, die ihre Reise im Flugzeug unterbrechen oder nicht antreten, den Uebergang auf die Reichsbahn erleichtert. Die Betriebsergebnisse im August 1928 stellen sich wie folgt (in Millionen Mark): Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr 152 905, im Güterverkehr 278 565, sonstige Einnahmen 31 583, zusammen 463 053. Die Ausgaben betragen insgesamt 443 649. Es verblieb ein Mehrbetrag von rund 19 Millionen Mark. Der Personalstand betrug im Juli 1928 682 686 Köpfe, außerdem 61 461 Zeit- und Hilfsarbeiter, insgesamt also 724 127.

Gerüchte über die Reparationskonferenz

Berlin, 17. Okt. Meldungen aus London über eine Anfang nächsten Jahres bevorstehende Reparationskonferenz sind reine Kombinationen. Es ist im Augenblick noch nicht abzusehen, wann und wo eine solche Konferenz abgehalten werden wird.

Parke Gilbert und die deutschen Reparationen

London, 17. Okt. „Financial Times“ meldet: Der Generalagent für Reparationen, Parke Gilbert, weist augenblicklich in London. Er verbrachte das Wochenende mit Schatzkanzler Churchill. Es verlautet, daß der Zweck seines Besuchs war, die deutschen Reparationen und die künftigen Zahlungen zu erörtern und daß befriedigende Fortschritte erzielt wurden. Der Generalagent wird voraussichtlich demnächst auch nach Neuenort reisen.

Aus dem französischen Ministerrat

Paris, 16. Okt. Im Ministerrat berichtete Briand über die Veröffentlichung diplomatischer Dokumente (Fall Soran). Die behördliche Untersuchung ist abgeschlossen worden. Die Akten sind dem Justizministerium übermittelt worden. Marineminister Leygues teilte mit, daß die amtliche Untersuchung über den Untergang des Unterseebootes „Andine“ in Rotterdam entsprechend den völkerrechtlichen Bestimmungen geführt würde.

Kritik an Macdonald

Die Rede Macdonalds im Reichstag (s. Beilage) hat in England Unwillen erregt. Die „Morning Post“ warnt die deutsche Öffentlichkeit vor Illusionen. Er repräsentiere nicht die öffentliche Meinung Englands.

In Frankreich haben die Ausführungen Macdonalds begrifflicher Weise Beunruhigung hervorgerufen. Der „Temps“ wirft Macdonald vor, daß er die Grenzen des Führers einer großen Partei überschritten habe. Seine ganze Rede habe letzten Endes nichts anderes bezweckt, als die französisch-englische Verständigungspolitik zu verurteilen.

Sudermann schwer erkrankt

Berlin, 17. Okt. Hermann Sudermann, der im Vorjahre noch geistig frisch und körperlich gesund seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist lebensgefährlich erkrankt. Er mußte ins Sanatorium Fürstenberg übergeführt werden, wo er schwer krank darniederliegt. Seine linke Körperseite ist vollständig gelähmt.

Das Urteil im Volksbund-Prozess

Kattowik, 17. Okt. Nach fünfständiger Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde heute im Volksbundprozeß Schürat Dufek zu einhalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt unter Anrechnung von vier Monaten und 19 Tagen Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß die dem Gericht vorliegenden Beweismittel nicht gefälscht sind, so daß nach dem Gesetz über Verrat militärischer Geheimnisse ein Schuldig ausgesprochen werden muß.

Hünefeld auf dem Wege nach Tokio

Schanghai, 17. Okt. Freiherr von Hünefeld und Lindner sind mit der „Europa“ heute abend nach Tokio gestartet.

Der amerikanische Petroleumskandal

Washington, 17. Okt. Der Generalkonsul verfuhrte, daß der von dem früheren Staatssekretär Hall mit der Sinclair Kohleinkaufsgesellschaft abgeschlossene Vertrag über den Verkauf von Öl aus den Regierungsländereien in Saltered Field hinfällig ist. Demgemäß sind alle Lieferungen an die Sinclair-Gesellschaft eingestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. Oktober 1928.

30. Oktober: Weltspartag! Haushalten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, dieses oberste Gesetz gilt für den großen Haushalt des Staates und der Wirtschaft genau so wie für den Haushalt der Familie. Weil das Sparen — denn nichts anderes bedeutet Haushalten — für die Gesamtheit und den einzelnen gleich wichtig ist, ist es erfreulich, daß ein Tag im Jahr allen Völkern, allen Ländern, allen Menschen der Welt die Mahnung zum Sparen bringt: Der Weltspartag. An diesem Tag wird in allen Ländern der Welt in den Zeitungen, in den Schulen, in der Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit und den Nutzen der recht verstandenen Sparmaßnahme eindringlich hingewiesen. Der Weltspartag verdankt seine Entstehung einem Beschluß des Mailänder Spartassenkongresses von Ende Oktober 1924. Die Idee des Weltspartages hat rasch Eingang in weiteste Volksteile gefunden. Die Weltspartage von 1925, 1926 und 1927 sind Marksteine auf dem aufwärts führenden Weg der innerdeutschen Kapitalbildung. Am 30. Oktober wird der vierte Weltspartag begangen. Der Weltspartag erinnert daran, daß heute im Zeitalter der Rationalisierung alle unnötigen Ausgaben zu vermeiden sind, daß in dieser Richtung noch viel zu tun übrig bleibt und daß Fleißige erspart werden müssen, damit Markt gespart werden können. Es geht an jeden die Mahnung: Spare am Weltspartag! Du nüttest der Volkswirtschaft und hilfst dir selbst!

Das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau. Bei dem am Dienstag abgelaufenen Termin zur Einzeichnung für das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau haben sich in Altensteig 13 Personen einzeichnet. In Nagold zeichneten sich 2, in Freudenstadt 34 Personen ein.

— Zum kommunistischen Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern. Ueber das vorläufige Ergebnis der Eintragungen in den sieben größten Städten Württembergs können wir mitteilen: In Stuttgart-Stadt haben sich eingetragen 11 616, Ulm-Stadt 180, Heilbronn-Stadt 708, Ehlingen-Stadt 1576, Reutlingen-Stadt 126, Ludwigsburg-Stadt 251, Göppingen-Stadt 433, Gmünd 182, Ellwangen 11.

Deutsche Turnerschaft. Vergangenen Samstag hielt der Turnverein im Gasth. z. Traube seine von einer großen Zahl Turnersenioren und -Junioren besuchte ordentliche Jahresversammlung. — Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorstand warf derselbe einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahr. Hieraus, sowie aus dem das Vereinsleben in gründlicher und mit viel Humor gewürzter Weise wiedergebenden Protokoll des Schriftführers, dem Kassenbericht und den Arbeitsberichten der einzelnen Fachwarte war zu entnehmen, daß der Verein in turnerischer und geselliger Hinsicht eine sehr rührige Tätigkeit entfaltet hat. An öffentlichen Veranstaltungen wären zu erwähnen: das Frühjahrsanturnen, verbunden mit einer Ehrung alterdienter Turner, deren gründliche aber äußerst heikle Vorbereitung den erweiterten Vorstand mit § 365 St. G. B. in Konflikt brachte, das der finanziellen Folgen wegen mit etwas Bangen heuer erstmals ins Programm aufgenommene Sommernachtsfest, dessen Verlauf aber allenthalben befriedigt hat, das Wettschwimmen verbunden mit einem Schauturnen, verschiedene Handballspiele der in diesem Sommer neu gegründeten Handballabteilung und die Frühjahrswanderung, ferner die Teilnahme an den Gauveranstaltungen in Schwann und Horb, das Jugendtreffen in Calw, bei dem Altensteig bezgl. der Stärke an erster Stelle stand, die Handballwettspiele gegen die schon seit Jahren bestehenden Calwer und Wildberger Mannschaften und das deutsche Turnfest in Köln an dem drei heftige Turner zu Informationszwecken teilnahmen. — Viel Mühe und Verdruß machte die Vorbereitung und Durchführung all dieser Veranstaltungen den leitenden Organen. Sie alle, sowie auch die Aktiven haben kein Opfer an Zeit und Geld gescheut. Auch die Senioren haben mitgeholfen, wo und wann der Ruf hiezu an sie ergangen ist. Manches hartes Nein mußte der Kassier dem in den Monatsversammlungen und Ausschuffigungen vorgebrachten Wünschen und Vorschlägen entgegenstellen. Nur dadurch war es möglich, daß die bescheidenen Einnahmen des Vereins mit den großen zwangsläufigen Verpflichtungen in Einklang gebracht werden konnten. Mit Dankesworten wurde der Leitung Entlastung erteilt. Der Dank an sämtliche Funktionäre wurde weiterhin noch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie alle auf ein weiteres Jahr einstimmig wiedergewählt wurden. An Stelle des weggezogenen Turnwarts Hirth trat der seit Hitzturnwart Richter und an Stelle des z. Zt. abwesenden Ausschuffmitglieds Fr. Silber der Handballspielleiter Stanke. — Ein festes Programm fürs neue Jahr kann erst nach Bekanntwerden der Gauveranstaltungen aufgestellt werden. Vorsehen ist u. a. die Titiseewanderung. — Guten Muts kann der Turnverein der Zukunft entgegensehen. (Weg.Stoffandrang verspätet.) 1.

c. Amtliches vom Oberamtsbezirk Calw. (Errichtung einer Wassergenossenschaft in Breitenberg). Das Oberamt macht bekannt: Der Antrag des Gemeinderats Breitenberg auf Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden: „Anteres Feld, Hauswiesen, Brandheden, Kochäcker, Viehhäcker, Hausäcker und Mädem“ der Markung Breitenberg ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft durch Erlaß vom 27. Sept. 1928 Nr. K 4112 zur Abstimmung zugelassen worden. Die Abstimmungsfahrt wird auf Donnerstag, den 15. November 1928, nachmittags 3 Uhr, in Breitenberg anberaumt. Zu dieser Abstimmungsfahrt werden die beteiligten Grundstückseigentümer hiemit geladen mit dem Hinweis darauf, daß diejenigen Beteiligten, welche bei der Abstimmungsfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten genossenschaftlichen Unternehmen nicht zuzurechnen angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Vertreter desselben ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet. Zu der Verhandlung sind auch, jedoch ohne Stimmrecht, solche bei dem Unternehmen nicht beteiligte Personen zugelassen, deren Rechte oder Interessen durch das Unternehmen berührt werden. Mit der Abstimmungsverhandlung wird auch die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes verbunden. Der Plan, Satzungsentwurf usw. liegen bei der Gemeindebehörde Breitenberg vom 17. d. M. ab zur Einsichtnahme auf.

Calw, 17. Okt. (Der 84. Geburtstag.) Am Montag abend beging der Veteranenverein 1870-1914 bei seinem Ehrenvorstand Joh. Seeger dessen 84. Geburtstag in feierlicher und ehrenvoller Weise. Mit herzlichsten Worten von Vorstand Widmann begrüßt, betrat der alte Veteran und Gründer des Vereins das Lokal, wo ihm die anwesenden Mitglieder die besten Glückwünsche entgegenbrachten. Vorstand Widmann überreichte dem Jubilar im Namen des Vereins ein Angebinde, wobei er zum Ausdruck brachte, daß heute Ehrenvorstand Seeger auf ein 40jährige Vorstandsjahr zurückblicken könne. Stellvert. Bez. Obmann Reichmann, Vorstand des Veteranen- und Militärvereins Calw, überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Württ. Kriegerbundes, dessen Ehrenmitglied Seeger ist, sowie die besten Wünsche des Brudervereins mit einem schönen inhaltreichen Blumenkorb. Zur großen Freude aller Anwesenden verlas Johann Vorstand Widmann ein Gratulations schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Jubilar als alten Kämpfer von 1866 und 1870. Zur Erinnerung an diesen Ehrenfest erhielt der Jubilar ein Bild des Reichspräsidenten mit eigenhändiger Unterschrift. In feierlichen Worten gedachte der italo. Bez. Obmann Reichmann der Verdienste des ehrenwerten Altveteranen Seeger um den Württ. Kriegerbund. Tief gerührt dankte der Geehrte für die ehrenvollen Worte beider Vorstände und für die Ehrengaben. Eine kleine Hausmusik verschönte die Feyer. — Der in weiten Kreisen unseres Bezirkes bekannte Altveteran Jakob Weiss in Ofelsheim, der heute noch bei bester Gesundheit ist und noch sein Amt als Totengräber ausübt, konnte dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern.

Freudenstadt, 17. Okt. (Vom Rathaus.) In der gestrigen Sitzung erfolgte die Einführung des neuereintretenden Gemeinderats Johann Fohrner. G. Fohrner tritt an Stelle des früheren G. K. Rothfuß, der von der Sozialdemokratie gewählt wurde und seinen Rücktritt u. a. damit begründete, daß er es mit seinem Dienst nicht vereinbaren könne, sich unter Umständen einem Fraktionszwang unterwerfen zu müssen. — Als Termin für die Wahl zum Gemeinderat wurde Sonntag, 9. Dezember, festgesetzt. — Max Fiedler, Robert photographischer Atelié, beabsichtigt, an der Peripherie der Stadt ein neues größeres Gebäude zu errichten und den dafür nötigen Grundbesitz käuflich erworben worden ist. Herr Fiedler hat sich bereit erklärt, für 1 am 2.90 Mark zu bezahlen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, sich mit dem angebotenen Kaufpreis einverstanden zu erklären und von den sonst üblichen öffentlichen Ausschreiben des Bauplatzes abzusehen. — Am für das hiesige Rathaus Grundstück Erlaß zu schaffen, wird vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, ein vom Oberamtsbezirk Klein angebotenes Grundstück an der Erzbergstraße im Maßhalt von 33 a 90 qm zum Preise von 7600 Mark (2.90 Mark pro qm) käuflich zu erwerben. — Die käufliche Uebertragung eines Bauplatzes an der Löhringerstraße an

Harte Jahre von Astrid Bæring

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Riedermeyer

Unter dem Stapel sahen die Jungen an der Rinne und warteten auf den Teer. Stunde auf Stunde ging hin, die Nacht kam. Endlich zeigte sich der Teer stark und duftend, schwer und saftig quoll er hervor. Jetzt mußte man ihn in Tonnen fassen. Als der Stapel vierundzwanzig Stunden gedarrt hatte, begann der Teer schneller zu fließen. Die Jungen hatten jetzt alle Hände voll zu tun, die gefüllten Tonnen zuzuschlagen, wegzurollen und neue anzufüllen. Eine lustige Arbeit war's, dachten sie, trotzdem dieses Jahr kein einziges Mädchen in roter Mütze heraufkam, um mit ihnen zu scherzen und zu lachen. Nach viermal vierundzwanzig Stunden war das Teerholz ausgebrannt und ein einziger rauchender Kohlenhaufen übriggeblieben. Zu Tode ermüdet und wandelnd, sah Mats auf sein Werk — ihm dünkte, das war sein eigenes junges Leben, das dort lag, verbrannt und verschwelt. Doch jetzt war keine Zeit für sorgliche Gedanken, es galt, den Platz in Ordnung zu bringen, sodas der Kohlenhaufen nicht wieder aufflammte. Mit Spaten und Schaufel warfen sie Sand auf den Kohlenhaufen, bis er aufhörte zu rauchen. Da erst konnten sie in ihre Kohlenhütte kriechen zu wohlverdienter Ruhe. Keiner von ihnen hatte in den letzten fünf Tagen mehr als ein paar Stunden geschlafen. Vierundzwanzig Stunden hintereinander schlief Mats, schwer, tierisch, ohne Träume. So verschlief er auch die Mittsommernacht. Spät an diesem Abend schlief Anna-Greta einsam mit neun verschiedenen Blumen in der Hand zum Kreuzweg. Da stieß sie auf einen Bierwegewinkel — einer der Wege führte zum Wald, ein anderer zum Dorf. Ohne ein Wort zu sprechen, ging sie auf und ab. Warum sah sie den Waldweg hinauf? War dort jemand zu erwarten? Niemand kam. Mats lag in der Waldhütte und schlief. Plötzlich vernahm sie Schritte auf dem Wege vom Dorf her. Bestürzt sah sie sich um. Dort kam der Hlöfer, ein

Sträußchen Hedenblumen an der Mütze, stark und siegesgewiß, und lachte mit blühenden Augen. Sie schritt auf ihn zu, sie nahm ihn bei der Hand. Sie gingen zum Hofe zurück. — Als Mats aus seinem Schlaf erwachte, fühlte er sich härter und freier als je zuvor. Die Arbeit ließ ihm nicht viel Zeit, den Kopf hängen zu lassen. Die ganze Verantwortung für den Hof ruhte nun auf seinen Schultern, da Mutter Brita ihre eigenen Geschäfte hatte und Einar seine eigenen Wege ging. Er sah's als seine Pflicht gegen seinen toten Wohltäter an, sich um sein Eigentum zu kümmern, solange er im Hause war. So war er denn der erste auf den Beinen und der letzte im Bett und schaffte vom Morgen bis zum Abend mit halbem Lohn und mit Unbank und Schelten obendrein. Mutter Brita war nicht freundlich zu ihm wie vorher. Aber sie konnte ihn schwerlich entbehren, und solange das Mädchen sich von ihm fernhielt, konnte er auf dem Hof bleiben. Anna-Greta sprang ihm nicht mehr aus dem Weg wie früher, er war ihr wie Luft geworden. Sie überließ ihn, überflüssig für sie und für alle war er. Doch er blieb, wo er war. Einmal verjuchte er, Anna-Greta zu warnen, als sie in ihrem Liebespiel zu weit ging. „Nimm dich in acht“, sagte er, „sonst spreche ich mit deiner Mutter.“ Da antwortete Anna-Greta, weiß im Gesicht und mit einem bestemmenden Zug am Mund: „Flappermaul, mach du, daß du fortkommst!“ Sie hatte ja eigentlich recht. Jedes seiner Worte hatte die entgegengesetzte Wirkung, die er beabsichtigte. Seine Wege waren nicht die ihren, das Beste, sie laufen zu lassen, wie sie wollte. Spielend froh war sie den Sommer über, das Anders-Erja-Mädchen, jung und trällerte bei Arbeit und Spiel. Gegen den Herbst sah sie oft schweigsam und nachdenklich, und als die Blätter fielen, sah sie einsam in der Kammer und weinte. Eine Tages war der Hlöfer weitergezogen. Aber er hatte geschworen, von sich hören zu lassen. Weihnachten würde er wiederkommen. Arme Anna-Greta, Ring und Festgaben hatte sie sich nicht gewünscht, weder Hof noch Vieh. Nun sah sie da und weinte. Den Ernst der Liebe hatte sie erfahren, jetzt kam des Lebens Ernst. Doch keiner sah ihre Tränen, unter den anderen lachte sie — fast so

bleich wie die Herbstsonne. So ging der lange, endlose Frühwinter der Weihnacht entgegen. Er kam viel früher als sonst. Bereits zum Oktober fiel Schnee und blieb liegen, naß, kalt und klebrig fiel er und fiel, Tag auf Tag, Nacht auf Nacht, und schnitt den Hof von der Außenwelt ab. Wie feuchte Watte legte er sich auf Haus und Hof und hinderte jeden Sprung in die Freiheit. Auch innen im Haus ward es so stillsam stille. Nicht ein Laut von außen drang herein. Alles Leben schien gedämpft und unter den Schneemassen zur Ruhe gebracht. Der Verkehr mit anderen Dörfern war abgebrochen. Oft sah die Postkutsche in irgendeiner Schneestruß fest und mußte herausgegraben werden. Bisweilen blieb sie wochenlang aus. Hatte sie sich endlich durchgearbeitet, so stand Anna-Greta blaugefroren in der Türe und bettelte um einen Brief. Im Anfang kamen wohl mehrere auf einmal, dann blieben sie längere Zeit aus, zum Schluß ganz. Sie ging hinein, setzte sich schweigend ans Feuer und stierte düster hinein. Dort sah auch Mats über seinen Büchern. Doch sie sprachen nicht miteinander. An den langen Winterabenden nahm er seine Bücher wieder vor, im Frühjahr wollte er Ernst machen mit seinem Entschluß, in die Welt zu gehen. Hier war kein Platz mehr für ihn. Weihnachten kam, doch kein Hlöfer. Gegen den Weihnachtsabend lebte Anna-Greta wieder auf, sie hatte plötzlich soviel zu tun, zu helfen beim Baden und Braten, und schien alle ihre Freude wiedergewonnen zu haben. Am Heiligabend war sie die erste, die festlich gekleidet war und wartete unter dem Weihnachtskranz saß. Groß, fragend, erwartungsvoll hingen ihre Augen an der Tür. ... da kamen viele, Arme und Erstorene aus den Hütten des Glends, und keiner ging fort ohne ein Paket mit Brot und Grütze und Wurst. Manche Landstreicher kamen den Tag zu der Küche des Großhofes. Doch kein Hlöfer kam. Fort war er wie der Zauber des Frühlings, wie die Hedenblumen und ihr Duft, fort wie der kurze Sommernachtsstraum. Mitten in der Kälte der langen Winternacht. Er war auf seiner Wanderung vorbeigekommen, hatte nur kurzen Halt gemacht. Haus und Heim, Frau und Kind, was war das für den Hlöfer? — einen großen Hof, ein hübsches Mädchen — derer gab's viele an den Strömen Nordlands. Seine Fahrt ging weiter. (Fortsetzung folgt.)



Christian Burkhardt, Glasmacher, der die Erstellung eines Wohnhauses beabsichtigt, wird genehmigt. — Als Kottfandsarbeiten werden für den kommenden Winter verschiedene Begradigungen und Verbesserungen von Straßen in Aussicht genommen. — Von einem Diplomlandwirt aus Sibirisch wird angefragt, ob die Stadtgemeinde bereit sei, 5 Morgen Gelände für eine Edelpelzfarm zu vermieten...

Freudenstadt, 16. Okt. Die Reichspost will auf der Strecke Freudenstadt—Nack—Glatten eine Kraftfahrline einrichten, wenn die Amtsförperschaft die Straße entsprechend instand setzt und einen Raum für Unterbringung des Omnibus in Glatten bereit stellt. Die Bedingungen müßten vom Bezirksrat wegen Mangel an Mittel abgelehnt werden.

Klosterreichenbach, 16. Okt. (Ein Loter in der Murg.) Gestern nachmittag wurde hier gleich oberhalb dem Ort ein Mann aus Friedrichstal tot aus der Murg herausgezogen.

Stuttgart, 17. Okt. (Meteorologentagung.) Kürzlich tagte in Stuttgart die Direktorenkonferenz des Deutschen Meteorologischen Institutes unter dem Vorsitz von Geheimrat Hergesell-Berlin. Der Vorsitzende gab über die Ausfühung der vor einem Jahr in Dresden gefassten Beschlüsse Auskunft und berichtete vor allem über die internationalen Beziehungen, bei denen zurzeit die Vereinfachung und Verbreitung der Wetterbeobachtungen eine große Rolle spielt.

60. Geburtstag. Reichstagsabgeordneter Theodor Bides, der lange Jahre auch als Führer der Deutschen Volkspartei dem Landtag angehörte, konnte am 15. Oktober den 60. Geburtstag begehen. Nicht nur als Politiker, sondern vor allem auch im Roten Kreuz hat er sich verdienstvoll betätigt.

Ludwigsburg, 17. Okt. (Schwerer Autounfall.) Der Autobesitzer Dieffenbach von Juffenhausen fuhr mit dem Pflugwirt Wilhelm Baur mit einem 5-Tonnen-Lastwagen nach Hause. Aufgeladen hatten sie vier Eimer Wein. Gleich bei der ersten Kurve kam der Führer gegen drei Telegraphenmasten zu fahren, wozu zwei abgeklungen wurden, und landete im Straßengraben. Der Wagen hatte dabei noch eine so große Geschwindigkeit, daß er sich überschlug, wobei die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. Auch die vier Eimer Wein — zusammen 1200 Liter — sind bis auf einen Rest von 200 Liter ausgelaufen. Dieffenbach wurde sehr schwer verletzt, der Pflugwirt Baur trug ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Ludwigsburg, 17. Okt. (Eine Rindsleiche auf dem Bahndamm.) Montag morgen fanden Arbeiter, die bei dem Ausbau der Bahnlinie Kornwestheim—Ludwigsburg beschäftigt sind, ein neugeborenes Kind auf dem Bahndamm liegen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Frühgeburt handeln mußte.

Wendlingen, 17. Okt. (Das eigene Haus angezündet.) Samstag nacht ist in dem Wohn- und Scheunengebäude des Schmieds Gottlieb Stephan in der Bachstraße Feuer ausgebrochen, das in der Scheuer entzündet ist und sich rasch auf das Wohngebäude ausdehnte. Die Bewohner, die teilweise schon im Bett waren, konnten kaum ihr Leben retten. Der Ehefrau Stephan und ihren drei Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu, umso mehr, als auch festgestellt und von dem Chemann zugegeben worden ist, daß er den Brand gelegt hat, was auf zerrüttete Familienverhältnisse zurückzuführen ist.

Tübingen, 17. Okt. (Ausschwung der ärztlichen Mission.) Das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen hielt seine Jahresversammlung. Der Vorsitzende, Fabrikant Paul Vesler-Stuttgart, begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Vertreter der Universität Tübingen und der Kirchenregierung. Nach dem Rechenschaftsbericht vom Vorstand, Professor Dr. Olpp-Tübingen, stellt Deutschland von den rund 1300 Missionsärzten der Welt bis heute nur 30, jedoch ist das Interesse für diese Arbeit in erfreulichem Wachstum begriffen. Seit der Gründung des Tropenheilstums im Jahre 1916 fanden dort rund 8000 Patienten aus 78 verschiedenen Tropenländern Behandlung. Nach dem von Kommerzienrat Hartenstein-Cannstatt erstatteten Rechenschaftsbericht kommt der Hauptgegenstand, das Referat über Lebensfragen für die Weiterentwicklung der ärztlichen Mission auf Grund einer Denkschrift des jüngst verstorbenen Sanitätsrats Dr. Römer zur Beratung. Die zum Andenken an ihn errichtete Dr. August Römer-Stipendienstiftung zur Gewährung von Beihilfen an Missionsmediziner ergab schon in wenigen Wochen die Summe von 7000 Mark, bedarf aber noch weiterer beträchtlicher Mittel zur Erfüllung ihres Zweckes.

Großsiedlingen, 17. Okt. (Ein Fußwerk vom Schnellzug erfaßt.) Beim unteren Bahnübergang, der zum neuen Weiermüllerischen Sägewerk führt, passierte am Montag ein hiesiges Fußwerk die Schranken. Zu gleicher Zeit nahte der Schnellzug heran. Infolge der arbeitenden Rangierabteilung wurde das Fußwerk nicht bemerkt und die Schranken gingen zu. Die Begleiter des Gejpannes, Vater und Sohn, konnten sich retten. Das Pferd wurde getötet.

Güssenstadt, 17. Okt. (Tödtlich überfahren.) Der fünf Jahre alte Sohn Rudolf des Sattlermeisters Kupp wurde von einem hiesigen Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Vom Bodensee, 17. Okt. (Verkehrsstörung.) Vermutlich infolge Steinschlages ist die Arlbergbahn in Strecke Pettneu—Tirsch vollständig unterbrochen. Der internationale Schnellzugsverkehr von Paris nach Wien wird abgebrochen über Bregenz—Lindau—München—Salzburg umgeleitet. Bei sämtlichen Personenzügen wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Den Umsteigerverkehr vermitteln Kraftwagen.

Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss Stuttgart, 17. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags behandelte heute den Entwurf eines Gesetzes über die geschäftlichen Tage und die allgemeinen (bürgerlichen) Feiertage. Berichterstatter ist der Abg. Dr. Schall. Dieser Gesetzesentwurf wurde schon im alten Landtag im Ausschuss beraten, damals aber abgelehnt, die Regierung wüßte jetzt die Entwürfe der Bestimmungen über den polizeilichen Schutz der Sonn- und Feiertage dem Landtag vorlegen. Dem wurde regierungsseitig stattgegeben. Gegen das Gesetz hat der Berichterstatter keine Bedenken. Ein Sozialdemokrat fragt, ob die heutigen Schutzbestimmungen schon irgendwie einmal Schwierigkeiten hervorgerufen hätten. Der Staatspräsident verneinte dies. Allerdings seien Zweifel schon innerhalb des Staatsministeriums ausgeprochen, ob auf Grund des bisherigen Rechts auch die Wertung der Karwoche unter diese Schutzbestimmungen gestellt werden können. Zur Beseitigung dieser rechtlichen Zweifel wird eine Gesetzesänderung vorgeschlagen. Ein kommunistischer Redner hebt den Entwurf ab. Ein Mitglied des Christl. Volksdienstes ist der Ansicht, daß es höchste Zeit ist, daß der polizeiliche Schutz der Sonntage in wirkungsvollerer Weise durchgeführt wird, als es bisher der Fall war. Auch ein Mitglied der Deutschen Volkspartei bekräftigt den Entwurf. Ein Sozialdemokrat betont, daß der größte Teil der Bevölkerung den Sonntag als eine Ausspannung brauche, nicht bloß zur geistlichen Erholung und Erbauung. Wenn von gewisser Seite ein intensiverer Schutz der Sonntagsheiligung verlangt werde, müsse auch ein intensiverer Schutz der Arbeit in Ladengeschäften verlangt werden. Von einem Mitglied der Deutschen Volkspartei wird Peter und Paul als bürgerlicher Feiertag beanstandet und behauptet, dieser Tag sei nur ein soa. Beamtenfeiertag. Ein sozialdemokratischer Redner wünscht eine ergänzende Bestimmung, daß auch Angehörige anderer Bekenntnisse (Israeliten) eine Berücksichtigung bezüglich ihrer „hohen Feiertage“ verlangen können. Ein anderer Sozialdemokrat spricht gegen eine weitere Ausdehnung und betont ebenfalls, daß Peter und Paul ein soa. „Beamtenfeiertag“ sei. Von Seiten des Zentrums wird dieser Auffassung widersprochen. Der Redner des Zentrums bittet auch dringend, Peter und Paul und Mariä Himmelfahrt als Feiertage zu lassen. Der Antrag Dr. Schall, in der bürgerlichen Sonntagsordnung Peter und Paul (29. Juni) als bürgerlichen Feiertag zu streichen, wurde mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und des Christl. Volksdienstes abgelehnt; für den Antrag stimmte die DDP, DVP, Sos. und Komm. Ein Sozialdemokrat fragt nach der Ausdehnung der Bestimmungen der Verordnung auf die Amtskörperschaften und Gemeinderäte. Der Staatspräsident erklärt, daß diese Wirkungen erst nachmal geprüft werden sollen. Wenn die Auswirkung auf Gemeinde- und Körperschaftsbeamte — nach nochmaliger Prüfung durch die Regierung — nicht gegeben ist, soll nach Ansicht des Ausschusses der Regierung die Formulierung der §§ 2 und 3 der Verordnung (Ruben des Dienstes an den Sonn- und allgemeinen bürgerlichen Feiertagen) überlassen sein. Eine Streitfrage bildete die Frage, ob unter „öffentlichen Versammlungen, die nicht dem Gottesdienst oder der seelischen Erhebung durch gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung dienen“, auch etwa Versammlungen der politischen Parteien oder ähnliche Versammlungen fallen. Der Berichterstatter beantragte, daß darunter nur „öffentliche Versammlungen im Freien“ zu nehmen sei. Der Antrag fand jedoch keine Mehrheit. Der Gesetzentwurf selbst wurde angenommen in unveränderter Fassung.

Handel und Verkehr.

Berliner Produktendörse vom 17. Okt. Weizen märk. 215—218; Roggen märk. 209—212; Gerste 231—251; Hafer märk. 202—211; Mais waggofrei ab Hamburg 216—218; Weizenmehl 28,75—30; Roggenmehl 26,75—29,75; Weizenkleie 15,10 bis 15,25; Weizenmelasse 16,30—16,60; Roggenkleie 15,25—15,50; Viktoriaerbsen 44—52. Allgemeine Tendenz: ruhig. Fruchtpreise. Wale: Weizen 12,50—13; Roggen 12, Dinkel 11, Haber 10,30—11,50 Mk. — Heidenheim: Kernen 12 bis 12,40, Weizen 11,35, Haber 10,40 Mk. — Nordlingen: Weizen 11,30—11,50, Roggen 11,30—2, Gerste 12,00—13, Haber 10,30 bis 12,50 Mk. — Reutlingen: Weizen 13,40—15, Dinkel 9—12, Gerste 12—13, Haber 10,50—13,50 Mk. — Trossingen: Dinkel 8,70—10,20, Gerste 12—12,50, Haber 10,60—12,30, Weizen 14, Kernen 12,10—14, Linfen 28 Mk. der Zentner.

Karlsruhe, 17. Okt. (Bad. Zentralauktion.) Bei der 83. bad. Zentralauktion gelangten zur Versteigerung: 14543 Häute, 18 893 Kalbfelle, 1440 Hammelfelle. Besch. gut, Geschäft langsam. Leichte Kalbfelle Abschlag 5 Prozent, schwere Kalbfelle Abschlag 8 Prozent, Grockvieh Abschlag 8—10 Prozent.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 17. Okt. Zutrieb: 6 Ochsen, 9 Füllen, 20 Kühe, 20 Rinder, 120 Kälber, 192 Schweine. Preise: Ochsen 1. 43—62, Füllen 1. 40—42, 2. 34—38, Kühe 2. 28—32, 3. 18—20, Rinder 1. 50—62, 2. 46—48, Kälber 1. 66—68, 2. 62 bis 64, Schweine 1. 72—74, 2. 66—70 Mk. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Obstpreise. Hall: Mostobst 9,50—10,50, Tafeläpfel 15—18, Tafelbirnen 15—17, Zwetschen 15 Mk. — Heilbronn: Tafeläpfel 1. Kl. 21, 2. 17, Tafelbirnen 1. 18, 2. 16, Mostobst 10—11. Kartoffeln 5,50—5,80, Silbertraut 9 Mk. — Reutlingen: Mostobst 9,50—10 Mk. — Winnenden: Tafelobst 16—20, Mostobst 9,50—11, Zwetschen 22 Mk.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 17. Okt. Molkereibutter 164—170, die Vorwoche 164—170, Durchschnitt 167; Verkauf: Marktfrage unverändert. Weichkäse, 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 37—40, die Vorwoche 37—40; Verkauf: Marktfrage normal. Allgäuer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt 106—122, Vorwoche 106—122; Verkauf: Marktfrage unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Beste Nachrichten.

Dr. Edener über die Möglichkeiten eines regulären Transatlantik-Luftverkehrs

Newport, 17. Okt. Blättermeldungen zufolge erklärte Dr. Edener in einem Interview, der Flug des „Graf Zeppelin“ habe gezeigt, daß für einen regulären Transatlantik-Luftverkehr schnellere Luftschiffe und ein stärkerer Stoff für die Stabilisierungsflächen und das Heck der Luftschiffe erforderlich seien. Dr. Edener sprach die Ansicht aus, daß wenn das nötige Kapital von 14 Millionen Dollar zum Bau von 4 Zeppelinen und zwei Flugzeughallen aufgebracht werden könnte, der reguläre Luftverkehr in drei oder vier Jahren eingerichtet werden könnte.

Ein neuer Transozeanflug

St. Johns (Neufundland), 17. Okt. Der englische Flieger Macdonald ist heute in Harbour Grace in einem Roth-Flugzeug zu einem Flug nach England aufgestiegen.

Der Transozeanflug Macdonalds

St. Johns (Neufundland), 17. Okt. Der englische Flieger, Korvettenkapitän Macdonald, der heute nachmittag 1,51 Uhr in Harbour Grace in einem Leichtflugzeug nach England aufgestiegen war, überflog heute abend 5,30 Uhr die Bacallieu-Inselgruppe mit genauem Kurs nach Osten. Sein Flugzeug besitzt nur einen 8 PS-Motor und hat 100 Gallonen Betriebsstoff an Bord.

Dampferzusammenstoß im Gelben Meer

Tientsin, 17. Okt. Zwei Dampfer der China Merchant Steam Navigation Company sind auf der Höhe von Taku zusammengestoßen. 10 Mann der Besatzung und 60 Passagiere sollen umgekommen sein.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Der mitteleuropäische Hochdruck besteht fort. Ein Tiefdruckgebiet bei Island kommt vorerst nicht zur Geltung. Für Freitag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mittwoch Federn-Reinigung bei Rainhold Hayer. Suche im Buche Ruhe und Kraft. Eine große Auswahl von Büchern empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhdl. Altensteig.

Alte Feig-Stadt Heute Abend 1/6 Uhr werden beim alten Elektrizitätswerk 15 Lose altes Brückenholz verkauft. Den 18. Okt. 1928. Stadtpflege.

Allgemeine Fortbildungsschule der Mädchen. Der Unterricht beginnt am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr (mittl. Schulhaus). Altensteig, 17. 10. 28. Ev. Volksschulrektorat: Feucht.

Kirchweih-Anzeigen auf kommenden Sonntag bitten wir uns frühzeitig zugustellen. Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Amtliche Bekanntmachung. Das neue Waffengesetz.

Auf das mit dem 1. Oktober 1928 in Kraft getretene Reichsgesetz über Schusswaffen und Munition v. 12. April 1928 i. B. mit der Ausführungsverordnung hierzu vom 13. Juli 1928, R.G.B. I S. 143 und 198 und der Württ. Vollz.-Verordnung vom 10. Sept. 1928, Reg.-Bl. S. 380 wird hingewiesen.

Hienach bedarf in Zukunft

1. der Genehmigung durch das Oberamt:
a) wer gewerbsmäßig Schusswaffen oder Munition herstellen, bearbeiten oder instandsetzen will.

b) wer gewerbsmäßig Schusswaffen oder Munition erwerben, feilhalten oder anderen überlassen oder den Erwerb oder das Überlassen solcher Waren vermitteln oder sich gewerbsmäßig zum Erwerb oder Überlassen solcher Waren erbieten will.

Die unter a) genannten Gewerbetreibenden haben ein **Waffenbuch** zu führen, aus dem der Verbleib der Schusswaffen hervorgeht.

Die unter b) genannten Gewerbetreibenden haben ein **Waffenhandelsbuch** zu führen, aus dem Herkunft und Verbleib der Schusswaffen hervorgehen.

Verboten ist der Handel mit Schusswaffen oder Munition im Umherziehen, sowie auf Jahrmärkten, Schützenfesten und Messen, mit Ausnahme der Küstermessen;

2. eines vom Oberamt ausgestellten **Waffen- oder Munitionserwerbsscheins**, wer Waffen oder Munition überlassen oder erwerben will. Der Erwerbsschein gilt für die Dauer eines Jahres vom Tag der Ausstellung an gerechnet, sofern nicht eine kürzere Geltungsdauer auf ihm vermerkt ist.

Wer Schusswaffen oder Munition von Todes wegen erwirbt, hat dies binnen sechs Wochen nach dem Tag, an dem er von dem Erwerb Kenntnis erlangt hat, dem Oberamt anzuzeigen;

3. eines vom Oberamt ausgestellten **Waffenscheins**, wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines bestriedenen Besitztums eine Schusswaffe führt. Der Waffenschein ist für das ganze Reichsgebiet und für die Dauer eines Jahres vom Tag der Ausstellung an gültig.

Personen, die nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zum Besitz von Schusswaffen oder Munition nicht berechtigt sind, haben die in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen und Munition unverzüglich dem Oberamt in Verwahrung zu geben.

Die **Jahresjagdkarte** eines deutschen Landes berechtigt im gesamten Reichsgebiet während der Dauer ihrer Gültigkeit den Inhaber zum Erwerb von Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen in dem darin vermerkten Umfang und zum Erwerb von Munition für Jagd- und Faustfeuerwaffen. Die Jagdkarte eines deutschen Landes berechtigt im gesamten Reichsgebiet während der Dauer ihrer Gültigkeit den Inhaber zum Führen von Jagdwaffen und einer Faustfeuerwaffe auf der Jagd.

Die **Einfuhr** von Schusswaffen und Munition ist nur beschränkt zulässig.

Zum Besitz eines Waffen- oder Munitionslagers, das nicht zu einem gemäß diesem Gesetz genehmigten Gewerbe (oben 1 a und b) gehört, ist die Genehmigung des Oberamts erforderlich. Als **Waffenlager** gilt ein Bestand von mehr als fünf Schusswaffen der gleichen Art, als **Munitionslager** ein Bestand von mehr als 100 Patronen. Bei Jagdwaffen gilt als **Waffenlager** ein Bestand von mehr als zehn Jagdwaffen, als **Munitionslager** ein Bestand von mehr als 1000 Patronen.

Herstellung, Handel, Einfuhr, Führen und Besitz von **Wildbießgewehren** sind verboten.

Wer am 1. Okt. 1928 ein nach den obigen Ausführungen (1 a und b) genehmigungspflichtiges Gewerbe betreibt, oder ein genehmigungspflichtiges Waffen- oder Munitionslager besitzt, hat die Genehmigung binnen einem Monat zu beantragen.

Die auf Grund der bisherigen landesrechtlichen Vorschriften ausgestellten **Waffenscheine**, verlieren, mit Ausnahme der Jagdscheine, spätestens am 31. März 1929 ihre Gültigkeit. Den Inhabern von gültigen württembergischen Jahresjagdkarten wird für diese Zeit auf ihren Antrag zum Erwerb und Führen von Jagd- und Faustfeuerwaffen von dem Oberamt, das die Jagdkarte ausgestellt hat, eine **Bescheinigung** kostenlos erteilt.

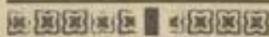
Die **Gesuche** um Ausstellung eines Waffen- oder Munitionserwerbsscheins oder eines Waffenscheins sind unter Uebergabe eines Lichtbilds bei der Ortspolizeibehörde des Wohnorts zu stellen und von dieser dem Oberamt weiterzuleiten, zutreffendenfalls mit einer Bescheinigung, daß gegen die Zuverlässigkeit des Gesuchstellers keine Bedenken bestehen und daß der Gesuchsteller nicht zu den in § 16 Abs. 1 Satz 2 (Ziff. 1-5) des Gesetzes bezeichneten Personen gehört. Bei Gesuchen um Ausstellung eines **Waffenscheins** ist außerdem der Nachweis eines Bedürfnisses zu erbringen.

Regold, den 16. Oktober 1928.

Oberamt:
Dr. Rauneder, Reg.-Rat.

Frau Raible

kommt am Samstag, den 20. Oktober
nach Altensteig
Sprechstunde 2-7 Uhr.



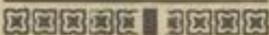
Altensteig

Alle im

Jahre 1863

Geborenen, sowie Freunde und Freundinnen laden wir zu unserem Altersgenossen Gastwirt Seeger in Heselbronn auf Sonntag, den 21. Oktober mittags 2 Uhr zu einem geselligen Beisammensein ein

Mehrere 1863er.



Oefen und Herde

kaufen Sie vorteilhaft bei

Paul Frey
Kupferschmied
Altensteig

LUGER

Unsere Schlager!

Feinste
Bollmilch-Schokolade
100 Gramm 30
Zafel nur

Feinste Erdnuss-
Bollmilch-Schokolade
100 Gramm 24
Zafel

5 Prozent Rabatt!

Altensteig

Würfel und Würfel-Becher

Tapp- und Gaielkarten

sind stets billigt zu haben bei

Fritz Rihlert

Altensteig.

Für Kirchweih

Ia. Weizmehl Margarine

das Pfd. 70, 85, 100 S

Sultaninen
Badpulver
Citronen
Eier
Vanillezucker
Zimt
Ia. Silber-
Gauertraut

das Pfd. 20 Pfg.

Rosum- und Spar-
verein Regold u. Umg.

Matten u. Wänse

töbt unfehlbar
Muricid
Schwarzwald-Drogerie.



Kinder hört auf euren Johann!

Sie wissen, wie man Fußböden pflegen muß. Mit „Frank's Recordwachs“ sind erziehen Sie leichtlich, hochglänzende Parkett- und Linoleumböden, wie Sie sie sich nicht besser wünschen können.

„Frank's Recordwachs“ (wenn oder groß) ist das ideale sparame Wachs für jeden Haushalt - ist geruchlos und spendet bestmögliche Wärme. Sie erhalten es in allen etabli. Geschäften.

FRANK'S RECORDWACHS

CHEMFABRIK FRANKSCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

empfehle ich

Für die kalten Tage

Sweter, Westen, Pullover

in allen Größen

Trikotunterwäsche

für jedes Alter in großer Auswahl

Dunkle Westen

mit und ohne Reagen für Knaben und Herren

Paul Hänchle, am Markt, Calw

Württ. Schwarzwald-Berein Ortsgruppe Altensteig.

Die zweitägige

Herbstwanderung

in das Hohenstaufen-Neckberg-Gebiet findet bei entsprechender Beteiligung nächsten Samstag und Sonntag statt.

Anmeldungen nimmt bis Donnerstag abend entgegen der Vorstand.

Altensteig - Egenhausen.

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 22. Oktober 1928 im Gasthaus zum „Ofen“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Hennefarth
Fuhrmann
Sohn des
† Georg Hennefarth
Fuhrmann, Altensteig

Luise Brenner
Tochter des
† Jakob Brenner
Selter
Egenhausen

Kirchgang 1 Uhr in Egenhausen.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 22. Oktober 1928 im Gasthaus zum „Adler“ in Walddorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Brenner
Silberarbeiter
Sohn des
Karl Friedrich Brenner
Maurer in Walddorf

Christine Haizmann
Tochter des
Christian Haizmann
Waldbühn
in Walddorf

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Zum Schlachten

empfehle ich

Pfeffer

Piment

Coriander

Salpeter

Knoblauch

Zwiebel

Majoran

Muskat

Bindfaden usw.

Jakob Hanselmann, Simmersfeld

